

Was bedeutet multimodale Mobilität?

Was ist die „Walt-Disney-Methode“?

Wie können auch Erwachsene multimodal unterwegs sein?

Jugendliche sind für unsere Gesellschaft vorbildlich klimafreundlich und multimodal unterwegs. Sie wissen es nur nicht und bekommen dafür auch keine Wertschätzung.

Multimodales Mobilitätsverhalten trägt zum Umwelt- und Klimaschutz bei. SchülerInnen entwickeln Maßnahmen, wie Erwachsene zu einem multimodalen Mobilitätsverhalten motiviert werden können.



Ort

Klassenraum

Schulstufe

ab der 9. Schulstufe

Gruppengröße

Klassengröße

Zeitdauer

2 Schulstunden

Lernziele

- Sich das eigene Mobilitätsverhalten bewusst machen
- Die Begriffe „Multimodalität“ und „Monomodalität“ erklären können
- Die Walt-Disney-Methode richtig ausführen können
- Mindestens zwei Maßnahmen zur Förderung des multimodalen Mobilitätsverhaltens nennen können

Sachinformation

Bisher

Kaum eine Erfindung hat den Alltag der Menschen derart verändert wie das Auto. Siedlungsstrukturen, öffentliche Räume, die Verteilung von Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitgestaltung und Arbeitsplätze wurden dem motorisierten Individualverkehr angepasst. Das Auto galt lange als Inbegriff für Wohlstand und Freiheit.

Doch: Trotz aller technischen Verbesserungen ist der Straßenverkehr einer der Hauptverursacher für den Klimawandel und verantwortlich für eine Reihe von negativen Auswirkungen auf die Gesundheit und Umwelt des Menschen (zB Luftverschmutzung, Lärm, Flächenverbrauch). Der Vorrat an fossilen Brennstoffen neigt sich dem Ende zu und die hohe Fahrzeugdichte wird zu einem immer größer werdenden Problem. Umweltfreundliche Antriebstechnologien werden zwar in Zukunft wichtiger, dennoch: Auch hier setzt die begrenzte Verfügbarkeit der notwendigen neuen Rohstoffe und die mangelnde Speicherkapazität von alternativer Energie Grenzen.

In Zukunft

TrendforscherInnen sagen voraus, dass vor allem in Städten die Mobilitätswelt in Zukunft bunter und mehrdimensionaler als die eindimensionale Autowelt sein wird.

Zu Fuß gehen und Rad fahren wird aus Gesundheitsgründen, aber auch aus Klimaschutzgründen wieder in den Vordergrund gerückt, der öffentliche Verkehr wird individueller, flexibler und dienstleistungsorientierter gestaltet und der notwendige Autoverkehr u. a. in Form von Verleihsystemen in den öffentlichen Verkehr integriert. Stau, schlechte Luft und überfüllte Parkplätze werden abgelöst durch komfortablen öffentlichen Verkehr, attraktive Fuß- und Radwegenetze, Fahrzeuge mit alternativen Antriebssystemen und neue Verleihsysteme.

Multimodale Jugendmobilität - bunt und neu gedacht

Junge Menschen wachsen heute in einer vielfältigen Gesellschaft mit unterschiedlichsten Lebens-

stilen, Lebensphasen, Familienformen und neuen Technologien auf. Diese Vielfalt spiegelt sich auch im Bereich Mobilität wieder. Eine sich jetzt schon abzeichnende Veränderung von Wertemustern (vor allem bei den Jugendlichen in Städten) macht es möglich, dass sich völlig neue Chancen für eine neue Lebensqualität entwickeln können. Während die Mehrheit der Erwachsenen mehrheitlich monomodal unterwegs ist, gibt es einen immer stärkeren Trend der 14-29-Jährigen zu einer multimodalen Mobilität.

Was bedeuten die beiden Begriffe:

„**Monomodale Mobilitätstypen**“ sind hauptsächlich mit einem Verkehrsmittel unterwegs, während „**multimodale Mobilitätstypen**“ die Nutzung von unterschiedlichen Verkehrsmitteln (zu Fuß, Fahrrad, Busse und Bahnen, (E-)Car-Sharing, Auto, Scooter, Motorrad u. a.) je nach Situation und Zweck kombinieren, um möglichst flexibel und effizient unterwegs zu sein.

Zur besseren Veranschaulichung dazu ein Beispiel:

Von 16 000 zurückgelegten Kilometern pro Person und Jahr legen monomodale Mobilitätstypen 15 600 km mit dem Auto zurück und gehen 400 km zu Fuß. Multimodale Mobilitätstypen benutzen für die gleiche Strecke das öffentliche Verkehrsmittel für 5 600 km, fahren 3 000 km mit dem Fahrrad, 7 000 km mit dem Auto und gehen 400 km.¹

Vor allem bis zum Führerscheinalter können Jugendliche oft nicht anders, als multimodal unterwegs zu sein. Haben sie niemanden, der sie mit dem Auto fährt, gibt es für sie oft keine andere Möglichkeit als zB zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Moped zum Bahnhof zu gehen bzw. zu fahren und dann den Zug zu benutzen. Dieses Mobilitätsverhalten ist in Bezug auf Klima- und Umweltschutz vorbildlich für unsere Gesellschaft und sollte auch ab dem Erwachsenenalter beibehalten werden.

Auch viele Erwachsene beginnen multimodal unterwegs zu sein. Es gibt Wege, die zu Fuß zurückgelegt werden können, um mehr von der Stadt oder Landschaft zu sehen. Andere Strecken wiederum eignen sich dafür, das Fahrrad zu nehmen, weil damit ein Teil des täglichen Bewegungsbedarfs ge-

¹ Beispiel entnommen aus: Verkehrsclub Österreich: Multimodale Mobilität erfolgreich umsetzen, Wien 2015

deckt werden kann. Wenn etwas zu transportieren ist, ist das Auto am besten geeignet und für weite Strecken sind Busse und Bahnen günstig.

Für ein multimodales Mobilitätsverhalten müssen auch die entsprechenden Möglichkeiten vorhanden sein, um mehrere Alternativen in Anspruch nehmen zu können und gleichzeitig braucht es auch die Bereitschaft, diese zu nutzen.

Dafür ist ein Umdenken in der Verkehrsplanung und -gestaltung notwendig und die Schaffung neuer Mobilitätsangebote notwendig. Schnittstellen zwischen öffentlichem Verkehr, Autoverkehr, Rad- und Fußverkehr müssen optimiert werden durch Angebote wie Carsharing, Leihräder, Park & Ride-Parkplätze, Radabstellanlagen, Angebote von E-Mobilität. Aber auch die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien für spezielle Services und Dienstleistungen, die multimodale Mobilität unterstützen, wie Mobilitätskarten und multimodale Auskunftssysteme über Tickets und Tarife oder online Mitfahrbörsen müssen neu geschaffen bzw. verbessert werden. In ländlichen Regionen braucht es eine Beschleunigung und optimale Vernetzung der öffentlichen Verkehrsmittel (mit der Möglichkeit zur Fahrradmitnahme) inkl. der Gewährleistung einer Anschlussmobilität bis zur Haustür. Dazu müssen neue klimafreundliche kleinräumige Mobilitätsformen wie Ortstaxis, Gäste-Transferdienste, Gemeindebusse, Sammeltaxis, Carsharing, Shuttle-Services und die Bildung von Fahrgemeinschaften angeregt werden. Für Transporte können Lastenräder verliehen oder Lieferdienste genutzt werden.

Sind ausreichend multimodale Mobilitätsangebote vorhanden, dann kann auch auf ein Auto bzw. zumindest auf ein Zweitauto verzichtet werden oder

ein Auto geteilt werden. Um ressourcensparend und nachhaltig zu leben, können Fahrzeuge gemeinsam genutzt werden. Das Eigentum steht hier nicht mehr im Vordergrund.

Walt-Disney-Methode

Diese Methode ist eine Kreativitäts-Methode auf Basis eines Rollenspiels, das in mehreren Schritten durchgeführt wird. Bei dieser Technik gibt es folgende drei Rollen, die vergeben werden.

- **TräumerIn**
Subjektive und enthusiastische Herangehensweise an das Thema, bringt Ideen, bedenkt aber die realistische Umsetzung überhaupt nicht
- **RealistIn**
Pragmatisch-praktischer Standpunkt, entwickelt Aktionsplan und untersucht die notwendigen Voraussetzungen, Arbeitsschritte und -mechanismen
- **KritikerIn**
Hinterfragt die Vorschläge und gibt konstruktive und positive Kritik, um mögliche Fehlerquellen zu identifizieren

Als Gruppenrollenspiel können die Rollen einzeln verteilt werden. Es wird solange diskutiert, bis die Gruppe zu einem gemeinsamen Standpunkt gekommen ist. Als zielführend hat sich aber auch herausgestellt, wenn die drei Rollen wie drei Phasen betrachtet werden und die gesamte Gruppe jeweils in die unterschiedlichen Rollen schlüpft und aus dieser Rolle heraus argumentiert. Die Beiträge werden auf einer Flipchart gesammelt, dann wird ein gemeinsamer Standpunkt oder eine Herangehensweise festgelegt.

Didaktische Umsetzung

In dieser Unterrichtseinheit wird den Jugendlichen ihr eigenes Mobilitätsverhalten bewusst gemacht und sie erhalten für ihr vorbildliches intermodales und klimafreundliches Mobilitätsverhalten eine besondere Wertschätzung von der Lehrperson. Sie lernen den Begriff „Multimodale Mobilität“ kennen und erarbeiten in Form der „Walt Disney Methode“, welche Mobilitätsangebote und Bedingungen es braucht, um mehr Erwachsene für ein multimodales Mobilitätsverhalten zu motivieren. Im Anschluss an diese Arbeit werden die Ergebnisse zusammengefasst.

Inhalte	Methoden
15 Minuten	
<p>Wie bin ich unterwegs?</p> <p><i>Erheben des eigenen Mobilitätsverhaltens.</i></p> 	<p><u>Material</u> Beilage „Mobilitätsprotokoll“</p> <p>Zu Beginn der Einheit füllen die SchülerInnen das Mobilitätsprotokoll aus und werten es gemeinsam aus. Sollte diese kurze Erhebung ergeben, dass sich die meisten SchülerInnen klimafreundlich fortbewegen, bekommen sie von der Lehrperson eine besondere Wertschätzung, weil sie mit ihrem multimodalen Mobilitätsverhalten auch Vorbilder für die gesamte Gesellschaft sind. Im Anschluss daran werden die Begriffe „multimodal“ und „monomodal“ erklärt und auch die Frage, welche multimodalen Mobilitätsangebote es gibt, geklärt.</p>
70 Minuten	
<p>Multimodales Mobilitätsverhalten - auch für Erwachsene?</p> <p><i>Maßnahmen mit der Walt-Disney-Methode entwickeln.</i></p> 	<p><u>Material</u> Flipchart, Stifte</p> <p>Impulsfrage: Welche Mobilitätsangebote und Bedingungen braucht es, damit mehr Erwachsene zu einem multimodalen Mobilitätsverhalten motiviert werden können?</p> <p>Dafür wird die im Kapitel „Sachinformation“ beschriebene Walt-Disney-Methode durchgespielt. Als Ergebnis sollen mindestens 1-2 Maßnahmen entwickelt werden, die auch leicht realisierbar sind.</p>
15 Minuten	
<p>Abschlussreflexion</p> <p><i>Abschlussbesprechung</i></p>	<p><u>Material</u> keines</p> <p>Im Anschluss daran werden die Ergebnisse zusammengefasst und es wird ein abschließendes Gespräch zum Prozess und zu den vorgeschlagenen Maßnahmen geführt.</p>

Beilagen

- ▶ Mobilitätsprotokoll

Weiterführende Themen

- ▶ Mikro-ÖV-Systeme
- ▶ Lieferdienste
- ▶ Car-Sharing-Modelle
- ▶ Öffentlicher Verkehr
- ▶ Fahrradverleihsysteme
- ▶ Taxisysteme
- ▶ Bildung von Fahrradgemeinschaften
- ▶ Mitfahrbörsen
- ▶ Dienstleistungen und Services der öffentlichen Verkehrsunternehmen

Weiterführende Informationen

Literatur

- Verkehrsclub Österreich: Multimodale Mobilität erfolgreich umsetzen. Wien 2015
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hrsg.): Jugendmobilität - Ein Leitfaden für Gemeinden, Verkehrsunternehmen und Verkehrsplanung sowie für außerschulische Jugendarbeit, Jugendbeteiligung und Umweltbildung. Wien 2009
<http://www.klimaaktiv.at/publikationen/mobilitaet/mobilitaetsmanagement/lfjugendmobil.html>
- Adler, M.: Generation Mietwagen - die neue Lust an einer anderen Mobilität. oekom, München 2011
- Chaloupka & Risser KG: Jugendliche, Lebensqualität & Verkehr. Faktum, Wien 2012



Noch Fragen zum Thema?

Dipl.-Päd.ⁱⁿ Cosima Pilz
Mobilitätsmanagement, -bildung und -forschung
Telefon: 0043-(0)316-835404-7
E-Mail: cosima.pilz@ubz-stmk.at



www.ubz-stmk.at

Mobilitätsprotokoll

Welche Wege hast du an einem Tag mit welchen Verkehrsmitteln zurückgelegt?						
Datum	von	nach	Verkehrsmittel	geschätzte Kilometer	Minuten/ Stunden	+/-*
Summen						

*): +: ich habe den Weg gern zurückgelegt
 -: ich habe den Weg nicht gern zurückgelegt

